

Freie Presse

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt
Arbeitsüberlegung oder Aussperrung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der
Pflanzung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Beteiligungen an:
Myriandros, Walsfel, Chetel, Raitch, Rait
Pantamios, Lino, Babianke, Myrin,
Gednewice, Lomachow, Lurei, Wolowet
Kunisch-Mela, Pater u'm.

Soag, 4. Juli. (Bat.) Heute fand eine Sitzung des nichtrussischen Ausschusses für Fragen des Privatverkehrs zum Rat, um die Methode der Internationales Auslands über von den einzelnen Staaten vorgebrachte Angelegenheiten in Gänze zu bringen. Es wurde beschloffen, die Reklamationen der einzelnen Länder zu übermitteln und dabei Vorbehalte hinsichtlich der Genauigkeit der Aussen der Währungs- und anderer Schäden zu machen. Gerichtsweise verurteilt, daß Sitwinow weiter Schritte unternehme, um Staatskredite zu erlangen. In Konferenzreifen herrscht einstimmige Ueberzeugung, daß die erste Bedingung für Ertheilung irgend eines Kredits die Rückgabe des Eigentums durch Ausland sein werde.

Die Tätigkeit des Garantiekomitees in Berlin.

Berlin, 2. Juli. (Telunion). Wie die Telegraphen-Union erfährt hat das Garantiekomitee nunmehr vier Ausschüsse gebildet. Der erste Ausschuss beschäftigt sich mit den Reichseinkünften. In ihm fungiert als Vorsitzender ein Engländer neben ihm ein Franzose und ein Amerikaner. Der zweite Ausschuss hat die Kontrolle über die Reichsausgaben. In ihm hat Belgien den Vorsitz. Der dritte Ausschuss ist derjenige, der die Kapitalflucht aus Deutschland und die Rückführung des bereits gestohlenen Kapitals behandelt. In ihm führt den Vorsitz der Präsident des Garantiekomitees, der Franzose Monclair. Im vierten Ausschuss, der sich mit statistischen Arbeiten beschäftigt, führt wiederum ein Franzose den Vorsitz. Die Arbeiten des vierten Ausschusses sind rein technischer Natur, die sich glatt abwickeln in unmittelbarem Zusammenwirken mit den Beamten des statistischen Reichsamtes. In den übrigen drei Ausschüssen sind in den vergangenen Tagen ebenfalls grundsätzliche Besprechungen erfolgt. Bis jetzt haben sich die Verhandlungen auf absolut lokaler Basis abgewickelt.

Das Gesetz zum Schutze der deutschen Republik angenommen.

Wien, 4. Juli. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Berlin, daß der Reichsrat gestern spät abends den Gesetzentwurf zum Schutze der Republik mit 48 gegen 18 Stimmen angenommen hat. Der ursprüngliche Entwurf sah nur eine zweijährige Gültigkeit des Gesetzes vor, einem Antrage gemäß wurde die Vorlage jedoch mit einer Gültigkeitsdauer von fünf Jahren zum Gesetz erhoben.

Hamburg, 3. Juli. (Pat.) Ein Polizeibericht gibt bekannt, daß auf Grund einer Verordnung zum Schutze der Republik hier 20 nationale Verbände und Vereine geschlossen wurden.

Breslau, 4. Juli. (Pat.) Auf Grund einer Verordnung des Reichspräsidenten, löste der Oberpräsident Schlesiens den Deutsch-Nationalen Schutzbund sowie den ihm unterstellten Bund der Deutschen Jugend auf. Gleichzeitig wurde die Organisation der Deutsch-Nationalen mit allen ihren Ortsgruppen und die Zentralvereinigung der Hochschüler aufgelöst.

Berlin, 4. Juli. (Pat.) Der Innenminister löste den Bund der Aufrechten mit allen seinen Provinzial-, Kreis- und Lokalorganisationen auf.

Ein Ueberfall auf Maximilian Harden.

Berlin, 4. Juli. (Pat.) Gestern gegen 8 Uhr abends überfielen unweit seiner Wohnung in der Villenkolonie Grunewald zwei Unbekannte den Schriftsteller Maximilian Harden und schlugen ihn mit Gummiknüppeln. Man brachte Harden, der fünf Kopfverletzungen davontrug, im bewußtlosen Zustande nach seiner Wohnung. Der Polizei gelang es, einen der Unbekannten festzunehmen. Es ist die ein 18-jähriger Student, bei dem man einen Gummiknüppel fand. Man stellte denselben Harden gegenüber, der in ihm einen der Täter erkannte. Am späten Abend wurde Harden einer Operation unterzogen. Obgleich die Verletzungen sehr ernst sind, droht dem Leben Hardens keine Gefahr.

Beginn des Prozesses gegen die Milukow-Mittäter.

Berlin, 4. Juli. (Pat.) Vor dem Berliner Geschworenengericht hat der Prozeß gegen die

rausschigen Offiziere Schabeski und Laborgelli begonnen, die am 28. März den Anschlag auf Milukow verübten.

Rundgebung der Pultschiner in Breslau.

In Breslau wurde unter großer Beteiligung der in Schlesien wohnenden Pultschiner ein Pultschiner Tag abgehalten, der folgende Resolution faßte:

„Die Pultschiner Schlesiens, versammelt auf dem Pultschiner Tag in Breslau, entbieten ihren bedrängten Landsleuten in der Heimat und den Landsleuten im Reich herzlichste Grüße. Sie wissen sich mit ihnen in der Heimatliebe eins und sind der Hoffnung, daß die losgerissene Heimat einmal wieder mit dem Vaterland vereinigt wird.“

Sie weisen alle Welt auf das namenlose Elend hin, das der feindliche Machtpruch und die Abtreibung dem Pultschiner Landchen gebracht hat.

Wir begrüßen die Einwohnerhaft von Haastich, Sandau und Droschitz zu dem Ergebnis der freiwilligen Abstimmung, in der sich die Bevölkerung einmütig gegen eine Trennung vom Deutschen Reich wagt.“

Die österreichische Selbsthilfe.

Wien, 3. Juli. Der Plan der Zwangsanleihe, dessen demnächstige Einbringung der Finanzminister in der heutigen Kammer Sitzung kündigte, beruht für den Grundbesitz auf dem 10 000 fachen der Grundsteuer des Jahres 1919, was eine 6 pro. Belastung bedeutet. Dem städtischen Hausbesitz soll das 600 fache der Haussteuer von 1919, den Aktiengesellschaften eine Abgabe von 15 Prozent ihres Kapitals auferlegt werden, die zur allgemeinen Gewerbesteuer verpflichteten Institute und Personen sollen mit dem 33 fachen, die der besonderen Gewerbesteuer unterliegenden Unternehmungen mit dem 20 fachen der Steuer von 1922 herangezogen werden. Für die Aktiengesellschaften ist die Befugnis zur Übertragung der Aktien auf das Kapitalkonto und damit im Zusammenhang die Aufwertung der Aktien und das Recht zu Nachforderungen an die Aktionäre vorgesehen.

Die Kämpfe in Irland.

Dublin, 4. Juli. (Pat.) Ähnlich wird mitgeteilt, daß die republikanischen Truppen die Auffständischen aus dem südlichen Stadtteil verdrängt haben, wobei sie zahlreiche Gefangene machten und viel Kriegsmaterial erbeuteten.

Ganz unverbesserlich!

Wie uns unser Warschauer Gewährsmann mitteilt, hat der noch immer als Generalsuperintendent der evangelisch-augsburgischen Kirche Kongregations- und Vizepräsident des Konsistoriums dieser Kirche amtierende Pastor Julius Bursche es für richtig befunden, samt einigen anderen polnischen Herren aus Czestochau, Warschau, Wilna, Krakau und Semberg eine eigene politische Partei zu gründen, die unter dem Namen „National-Staatliche Vereinigung“ (Unja Narodowa-Państwowa) in den Kampf für die Sejm- und Senatsitze treten wird. Auf der Liste der Gründer dieser urpolnischen und ecktholischen politischen Partei prangt an dritter Stelle der Name unseres offensichtlich von allen unruhigen Geistern geplagten Hohenpriesters, neben dem Namen des Warschauer Kommissars Anus, des „famosen“ Politikers Downarowicz, sowie den Namen Bogucki, Szubalski, Dymowski — dieser Exdiplomaten deutschpreussischer Gesinnung; ferner neben Roman

Kroll, Titus Filipowicz, Mech und — Panikowski... Unter Sodter Herren kann der nach einem Sejmmandat sterblich lebende Diener des Altars nur vereinzelte Männer — ausschließlich Urpolen und Nicht-ewangelische — als seine Parteigenossen nennen: Barcinski, Bilgi, Babacki, Brodacz, Pawlowski, Bojanski Marryes, Dr. Tomaszewski und Roman Oberfeld.

Diese Herren tun uns allerdings leid, aber wir wünschen ihnen von Herzen, daß sie Herrn Bursche als Abgeordneten durchbringen: vielleicht würde er dann endlich seinen Talar ablegen!

Lokales.

Sodj, den 5. Juli 1922.

Am Freitag Streik in der Textil-Industrie.

Im Lokale der Bezirkskommission der Berufsverbände fand eine Vollversammlung der Fabrikdelegierten statt, auf der Herr Kaluszyński über die Verhandlungen mit den Vertretern der Industriellen Bericht erstattete. Der Redner wies darauf hin, daß der Vorsitzende der letzten Konferenz, Dr. Pawlowski, die Vertreter der Arbeiterschaft davon überzeugen wollte, daß sich die Fabrikanten infolge Mangels an Bargeld in einer schwierigen Lage befänden. Aus diesem Grunde, meinte der Redner, könne man den Arbeitern in der jetzigen Zeit keine Zugaben gewähren.

Nachdem die Arbeiter diesen Standpunkt der Industriellen erkannt hatten, brachen sie die Sitzung ab und erklärten, keinen anderen Ausweg zu sehen, als die Proklamierung des Streiks. Das Ausführungslo mittee kam zur Überzeugung, daß die Industriellen in der gegenwärtigen Zeit Politik treiben. Sie wollen die Situation ausnützen, da sich die neue Regierung bildet, und unter dem Deckmantel des ausbrechenden Streiks wollen sie auf die Regierung einen Druck ausüben, um für sich verschleierte Vergünstigungen in Sachen des Kredit, der Einfuhr von Rohstoffen, Zollerleichterungen und dergleichen zu erlangen. Darauf beriet das Ausführungsmitttee über die Form des Streiks und beschloß, am Freitag, den 7. d. M., denselben zu proklamieren. Der Streik soll normal verlaufen. Die Waren, die sich noch in den Appreturen befinden, müssen unbedingt ausgefertigt werden, sonst verderben sie.

Dieser letzte Beschluß verursachte unter den Versammelten eine große Aufregung. Die Anwesenden warfen dem Hauptvorstand vor, daß er im Dienste der Kapitalisten stehe. Denn, wenn die Fabrikanten ihre Arbeiter und deren Kinder nicht vor dem Hungertode schützen wollen, so sollte auch das Eigentum des Fabrikanten nicht gesichert werden. Diese Aufregung dauerte jedoch nur einige Minuten.

Außerdem beschloß man, Aufrufe an die Arbeiter vom Beginn des Streiks zu drucken und nach 12 Orten der Provinz zu senden. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache machte der Redner bekannt, daß der Abg. Gierowski nach Warschau fahre, um den Arbeitsminister für Ausübung eines Druckes auf die Industriellen zu gewinnen, um diese zur Weiterführung der Verhandlungen mit den Arbeiterdelegierten zu bewegen.

Außerdem beschloß das Ausführungsmitttee, für die kommende Woche eine Versammlung aller Berufsverbände, sowie der Angehörigen der Straßenbahnen, des Elektrizitäts- und Gaswesens u. a. anzuberaumen, um deren moralische Unterstützung zu erlangen.

Dieser Bericht rief eine lebhafteste Aussprache hervor, an der sich eine ganze Reihe von Rednern beteiligte. Alle wiesen darauf hin, daß der Hauptvorstand seinen Beschluß bezüglich der Zuerbe-

führung der angefangenen Arbeiten unbedingt ändern müsse.

Darauf wurde folgende Entschließung angenommen: „Die versammelten Delegierten beschließen, daß am Freitag, den 7. Juni, die Arbeit niedergulegen ist.“ Gleichzeitig wurde beschlossen, die Streikbewegung einheitlich zu führen und keine Einzelverträge zu unterschreiben, wenn auch einzelne Fabrikanten die Lohnerhöhung von 50 Proz. bewilligen sollten.

Zum Schluß wurde eine aus 15 Personen bestehende Streikkommission gewählt, die sich mit der Durchführung der Streikaktion befassen soll. btp.

Der Feuerungsindex. Die Kommission zur Prüfung der Preise und der Unterhaltskosten stellte fest, daß die täglichen Kosten der Lebenshaltung am 1. Juli für eine aus 4 Personen bestehende Familie 1534 Mark betragen haben. Im Vergleich zum 1. Juni sind die Unterhaltskosten somit um 49 Mark gestiegen, was einem Prozentsatz von 3,32 Prozent entspricht. — Stimmt diese Berechnung auch wirklich?

Woher kommt die Teuerung bei uns? Jüngst fand unter dem Voritze des Herrn Trolowski eine Sitzung der Untersuchungskommission für Preise und Gewinne statt. Aus den verlesenen und angenommenen Protokollen der Kommission geht hervor, daß diese überzeugt ist, daß nur einheitliche Preise innerhalb unseres Staates uns vor der Spekulation schützen können. So hatte man beschlossen, eine Kommission zur Festsetzung solcher Einheitspreise nach Warschau zu schicken. Es fuhr aber nur Herr Trolowski allein. Und zu sehr ungelegener Zeit.

Denn Warschau experimentierte just ohne Einheits-, ohne Höchstpreise. Heute hat es sich auch zu der Ansicht bekehrt, Höchst- und Einheitspreise seien notwendig. Nach Annahme der Protokolle schritt man zur Festsetzung der Fleischpreise. Um jede Mark am Pfund wurde gefeilt. Gegen eine Erhöhung der Preise vom 19. Juni war Dr. Grabowski. Für unbedingte Erhöhung der Fleischpreise, die die Höchstpreise laut den Marktpreisen geregelt wissen wollten. Durch Abstimmung wurde beschlossen, die Preise des Schweinefleisches und aus diesem Fleisch angefertigter Waren um 5 Proz. zu erhöhen. Rindfleisch und Speck bleiben ohne Erhöhung. Die um die Brotpreise befragten Bäcker erklärten, ein Pfund Brot müsse 110 M. kosten, bzw. ein Halb 440 M., was eine Erhöhung der bisherigen Preise um 25 Proz. bedeutet. Nach langen Debatten, ohne Teilnahme der Bäcker, bestimmte die Kommission den Preis für einen Halb Brot im Einzelverkauf 380 M., im Massenverkauf 370 M. Für Weizenbrot (Semmel) 200 M. für das Pfund. Die Bäcker sind hiermit nicht einverstanden. Würfelzucker soll 280—300 M. das Pfund kosten, Kristallzucker 250 M. Die Preise der übrigen Lebensmittel sind ohne Veränderung geblieben. Die Preise der in den Restaurationen verabfolgten Speisen, sowie der Mittag- und Abendbrote sind um 5 Proz. erhöht worden. Auf Garn wurden keine Höchstpreise festgesetzt, da die Kommission nach Anhörung der Urteile der in Frage kommenden Fachleute sich davon überzeugt hat, daß Höchstpreise auf diesem Gebiet nur hemmend auf die Entwicklung der Textilindustrie einwirken würden. Hier soll in jedem einzelnen Falle gegen die des Wäcker Beschuldigten vorgegangen werden.

Für Kraftwagenführer. Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 7. April l. J. erklärt die Sodter Wojewodschaft, daß der Chauffeurprüfung nur solche Personen unterliegen, welche keine entsprechenden Dokumente besitzen, die von dazu berechtigten Staats-, Militär- oder Privatinstitutionen ausgestellt worden sind. Personen, welche Kraftwagen oder Motorfahräder zu fahren wünschen, müssen bei Einreichung des Gesuchs an die Prüfungskommission für Chauffeurs (Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten in der Sodter Wojewodschaft, Rachodniastr. 67) zugleich mit den

Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.

(9. Fortsetzung).

Das konnte nur aus den Zimmern des Grafen Geza kommen. Sie lagen im unteren Stockwerk in denen dieser zu Zeiten leidenschaftlich gewaltig spielte. Hatte ihr Spiel an diesem Abend die alte Lust in ihm geweckt?

Elisabeth lauschte, es waren merkwürdige Melodien, die in der Stille der Nacht zu ihr hinaufklangen. Ein fremder Geist wehte in ihnen, der sie selbst berührte. Waren diese jähren Ueberränge von höchster Lust zu tiefstem Leide ohne jedwede versöhnende Vermittlung das Nationale in den Liedern oder waren es Phantasien des jungen Mannes, die, ebenso wild und regellos wie sein ganzes Wesen war, seiner Seele entströmten? Und doch, welche Gemütskriege und welches Seelenverloren lag in den weichen Partien! Konnte das der Mann mit den roten, leichtfertigen Lippen denken?

Sie lauschte lange, da brach plötzlich das Spiel mit einer schrillen Dissonanz ab, und tiefste Stille war wieder um sie.

Als Elisabeth am anderen Morgen nach kurzem Schlaf erwachte, erinnerte sie sich, ihr Medaillon nicht abgelegt zu haben. Sie griff nach dem Hals, es war nicht dort. Sie durchsuchte das Zimmer und fand es nicht; sie mußte es im Saale verloren haben. Der Schmuck war ihr besonders teuer; er enthielt die Bildnisse ihrer

Eltern. Rasch kleidete sie sich an und ging nach dem Salon hinunter.

Als sie hereintrat, stand der Rittmeister bei einem der offenen Fenster und betrachtete etwas in seiner Hand. Als er sie erblickte, trat er auf sie zu.

„Sie trugen gestern ein Medaillon, das diesem gleich.“

„Es ist meines, ich habe es gestern verloren,“ sagte sie und griff mit einer freudigen Bewegung darnach.

„Es fehlte an Ihrem Halse, als Sie gestern den Saal verließen,“ sagte er, ohne sie anzusehen.

Sie dachte nach, wo er sie hatte sehen können, da sie ihn nicht gewahrte. Doch bei der großen Zahl von Gästen, die sich zum Abschiede rüsteten, war es wohl möglich, daß sie ihn übersehen.

„Ich ging noch gestern in den Saal zurück und fand es beim Klavier liegen,“ fuhr er fort. „Gestern konnte ich es Ihnen nicht mehr zustellen, und erwartete Sie heute hier, wie Sie sehen, weil ich wußte, daß Ihr erster Gang hierher sein würde, und ich nicht wollte, daß Sie sich umsonst angängten.“

Sie wurde doch betroffen von dieser Aufmerksamkeit. Und wie ruhig bescheiden heute seine Art war.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf,“ sagte sie nach einer Weile.

Er sah sie an. „Das Wort kommt Ihnen wohl sehr schwer an.“

„Wenn ich die Wahrheit sagen soll, ja.“ Eine Pause trat ein. Er hatte sich abgewandt

und nagte in heißem Zorn an seine Unterlippe. Sein altes, wildes Naturell rang mächtig gegen etwas Neues. Unerklärliches, gewaltig auf ihn Einwirkendes.

„Ihr Vertrauen zu meinem besseren Selbst muß doch kein sehr großes sein,“ sagte er dann, sich langsam zu ihr wendend. „Ich bin der Sohn, der Herr des Hauses, ich kann Ihnen Ihre Stellung sehr erschweren, bis ins Unerträgliche steigern,“ fügte er mit tiefem Zorne hinzu.

„Und ich kann jeden Tag gehen, Herr Graf; mich halten in dieser Beziehung keine Bedingungen.“

Er erschrak offenbar, dann wurde er ganz bleich.

„Nein, nein! Sie haben nichts zu befürchten.“ Es war nicht so gemeint. Ich bin ein wilder, jähzorniger Mann, wenn ich gereizt werde! „Fräulein Werner!“ fuhr er fort und sein Ton wurde fast bittend, „wie soll ich Ihnen die Meinung beibringen, daß ich kein solch grandverdorbener Mensch bin, für den Sie mich halten?“

„Was liegt Ihnen an meiner Meinung, Herr Graf?“ sagte sie nach einer Weile. „Ich will Ihnen einen Ausdruck ins Gedächtnis zurückrufen, nicht um mich zu rächen, ich kenne dies Gefühl nicht, auch war es zu kleinlich, um mich beleidigen zu können, ich tue es nur, um Sie — an Ihre Prinzipien zu erinnern.“ Eine Erzieherin ist ein zu geringfügiger Gegenstand, um nur des Erwähnens wert zu sein... Den Satz über das Bürgertum überlasse ich Ihnen, ich

finde es unter meiner Würde, ihn zu wiederholen.“ Damit verbeugte sie sich leicht und verließ den Salon.

Er starrte ihr sprachlos nach, dann schlug er sich wild vor die Stirne.

„Es ist wahr, es ist wahr! Sie hat zu viel gegen mich! Mich hat damals der Teufel geritten!“

Und in wilder Wut rannte er durch den Salon.

„Was will ich eigentlich?“ fragte er plötzlich und blieb stehen... „Soll sich der Fluch noch einmal wiederholen? ... Nein, nein, es ist nur das alte Gefühle, ein neues Gefühl. Ich will ausreifen.“

Er ging nach den Ställen und ließ sein wildes Reithorse füttern.

War er zu aufgeregt, um den Gurt festzuziehen, oder daß der Bügel nicht fest genug, er schwankte im Sattel, als er sich aufsetzte. „Hund!“ rief er seinem Burschen zu, „wie hast du das Pferd gezäumt?“

„Wie immer, gnädiger Herr.“

„Wie immer? Das hast du für dein wie immer.“ Und schon fauste die Reitpeitsche des Grafen über das Gesicht des Erzknechten. Sie fuhr aber nur einmal nieder; als er zum zweiten Male ausholte, hob er, wie magnetisch, den Blick nach Elisabeths Zimmer. Sie öffnete gerade ein Fenster, um die kalte Morgenluft einzulassen. Wie gelähmt sank sein Arm.

Fortsetzung folgt.

übrigen Dokumenten die Zeugnisse im Original oder eine durch einen Notar beglaubigte Abschrift vorlegen. Falls die Prüfungskommission die vorgelegten Zeugnisse als hinreichend findet, erhält der Bittsteller einen Befähigungsschein ohne Prüfung, andernfalls hat er sich der Prüfung zu unterziehen. — Personen, welche bis zum 15. Juli keine Erlaubnis zur Führung von Kraftwagen oder Motorfahrzeugen besitzen, werden bestraft. Die Prüfungsgebühren betragen 1000 M. btp.

Der Hilfsausschuß für deutsche Flüchtlinge aus Rußland

bittet um Aufnahme folgender Seiten:

Es ist aus dem deutschen Publikum von Bodz und Umgegend wiederholt der Wunsch geäußert worden, über die Tätigkeit, Zuständigkeit und den Zweck des in Bodz auf der öffentlichen Versammlung aller deutschen Kreise am 10. Februar 1922 von vielen ins Leben gerufenen Hilfsausschusses für deutsche Flüchtlinge aus Rußland etwas Näheres zu erfahren. Der Hilfsausschuß erachtet es daher als seine Pflicht — abgesehen von seinen allwöchentlich zwei- bis dreimal in den Bodzer deutschen Tageszeitungen veröffentlichten kurzen Berichten uvm. — folgendes bekannt zu geben:

1. Der Hilfsausschuß für deutsche Flüchtlinge aus Rußland ist eine selbständige und von jedweden anderen Vereinigungen und Bünden oder dergl. unabhängige Organisation, die nur die Erzielung entsprechender Hilfe an nothleidende deutsche Flüchtlinge aus Rußland im Auge hat.

2. Gemäß einstimmigen Beschluß der Vertretungen aller deutschen Kreise und Vereine in Bodz wurde auf der öffentlichen Versammlung am 10. Februar cr. folgender Vorstand für den Hilfsausschuß gewählt: 1. Vorsitzender Otto Graß, 2. Vorsitzende Frau Hedwig Hüffer, Schriftführerin Frau Selma Richter, 1. Kassierer Otto Kahl, 2. Kassierer August Kroll, Beisitzer Frau Josef Bueckel, Frau Alma Jacobi, Herr Pastor Dietrich, Herr Pastor Scheller, Sachbearbeiter Wilhelm Kötter und Gustav Sommer, Ausschuß für Waisenkinder: die Herren Josef Spidemann, August Franz, Robert Dittow, Frau Olga Weigelt, Frau Alma Jacobi und Frau Biele Krasch, Ausschuß für Spendenammlung: die Herren Gustav Ewald, Edmund Seidel, Karl Kähler, Karl Weigelt, Frau Hoffmann, Frau Emma Kuhlmann, Frau Cécile Brendler und Frau Kosiela Redlich. Nachdem auf der darauf folgenden ersten Vorstandssitzung Frau Hedwig Hüffer für ihr Amt als 2. Vorsitzende Frau Josef Bueckel coram, wurde diese Aenderungen vom Vorstande des Hilfsausschusses genehmigt und genehmigt. Frau Hüffer blieb jedoch weiterhin als Komitadame im Vorstande.

3. Durch Sammlungen, Aufrufe und freiwillige Spenden, die in den Bodzer Tageszeitungen stets im einzelnen bekannt gemacht wurden, gingen dem Hilfsausschuß direkt und durch Vermittlung der „Bodzer Freien Presse“, des „Polenfreundes“, des „Friedensboten“ und des „Bundes der Deutschen Polen“ bis Ende Juni cr. insgesamt M. 8665 507 zu. Dem gegenüber steht für Unterhaltung nothleidender Waisenkinder sowie Waisenkinder in St. Petersburg, Wlad. Kowno, Baranowitsch, Wileja, ferner für diverse Reisen und sonstige Büropersonalausgaben eine Ausgabe von insgesamt M. 5526 116, jedoch noch ein Barbestand von M. 8139 391 vorhanden ist, welcher Betrag dem Hilfsausschuß bei der Deutschen Genossenschaftsbank in Bodz zur Verfügung steht. — In dem Einnahme-Kosten von M. 8665 507 ist auch ein Betrag von M. 280 000 enthalten, der dem Hilfsausschuß seinerzeit u. a. Beträgen vom „Bund der Deutschen“ zur Verfügung gestellt wurde, welche Summe jedoch an den „Bund der Deutschen“ zurückgegeben werden mußte, weil der Bodzer Magistrat für das vom „Bund der Deutschen“ zugunsten der hungernden Wolska-Deutschen Ende Januar d. J. veranstaltete Vergnügen nachträglich M. 280 000 Vergnügungs-Steuer beanspruchte.

4. Zeichnungsberichtigte und verantwortlich bei

Deutsche Eltern!

Wenn Eure jetzt schulpflichtig werdenden Kinder eine deutsche Schule besuchen sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche Erklärung an den Schulrat einreichen.

Die Frist läuft schon am 31. Juli ab!

Vordrucke sind Piamowiczstraße 5 zu haben.

Deutsche Eltern, versäumt nicht Eure völkische Pflicht.

Abhebung von Beträgen vom Bank-Konto sind die Vorstandsmitglieder: Otto Graß, Otto Kahl und Gustav Ewald. Die Geld-Schecks müssen stets mit zwei von obigen drei Unterschriften versehen sein.

5. Daß die Spenden in allen Fällen nur den deutschen Nothleidenden aus Rußland zugute kommen und entsprechend angewendet bzw. verteilt werden, davon kann sich jeder Spender persönlich überzeugen. Der Hilfsausschuß belästigt und verpflegt bis dato ca. 3500 Wolska-Deutsche, von welchen sich der größte Teil bereits in Deutschland und Amerika befindet. Ferner unterhält der Hilfsausschuß 25 Waisenkinder, die er dank des liebevollen Entgegenkommens des Britischen Komitees „British Committee for Relief“ auf einige Monate zum Sommer- und Kur-Aufenthalt nach Danzig-Heubude senden konnte. Die Kosten hierfür sind selbstverständlich nicht gering.

Da auf der letzten Sitzung des Vorstandes des Hilfsausschusses beschlossen wurde, einen ganzen Wagon Lebensmittel und Kleidungsstücke nach Wlad. Kowno zu schicken, wo sich leider immer noch über 3000 hungernde deutsche Flüchtlinge befinden, so dürfte der Geld-Bestand des Hilfsausschusses damit erschöpft sein. Weitere Hilfe tut also dringend not.

Der Hilfsausschuß für Deutsche Flüchtlinge aus Rußland.
Otto Graß.

„Britisch Over City“ als Wiederaufbau der Wolska-Deutschen Fabrik. Die englische Bank „Britisch Over City“ hat einen Kredit von 400 000 Pfund Sterl. zum Wiederaufbau der niedergebrannten Wolska-Deutschen Spinnerei befristet. Die Darlehen werden für 3 Jahre zu 7,5 Proz. zur Verfügung gestellt. Für 70 Proz. der erwähnten Summe bürgt der englische Staat für 15 Proz. die Wolska-Deutsche Spinnerei mit ihrem Vermögen, die übrigen 15 Proz. entfallen auf das Risiko der Bank. Die ganze Summe ist in England zum Kauf von Maschinen und zur Einrichtung neuer Spinnereien ausgezahlt worden.

Das Besprechen der Straßen. Laut einer Polizeiverordnung sind die Hauswörter verpflichtet, zu bestimmten Zeiten die Straßen zu besprengen. Abgesehen davon, daß die Besprengung der Straßen in der Zeit, wo der Verkehr am größten ist, vorgenommen wird, benötigen viele Hauswörter dazu des öfteren Wasser aus den Abflüssen, was keinesfalls auf die hygienischen Verhältnisse unserer Stadt günstig einwirken kann.

Wem gehört die Unfall-ente? Der minderjährige Arbeiter Berthold Gerke hat von der Zuder-Versicherungsgesellschaft in Magdeburg eine Rente zu beanspruchen. Näheres erfährt er aus einem Schreiben, daß die erwähnte Versicherungsgesellschaft an Herrn Wilhelm Gerke, Bodz, gesandt hat, in der Annahme, er sei der Vater des Berthold, was aber nicht zutrifft. Herr Wilhelm Gerke bittet uns und andere Zeitungen um Abdruck dieser Nachricht, damit sie Herrn Berthold Gerke, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, leichter erreichen. Auch werden Personen, denen der Aufenthaltsort B. Gerkes bekannt ist, gebeten, letzteren von Obigem in Kenntnis zu setzen. — Näheres in der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Etwas vom lieben Gelde.

Von Artur Brausewetter-Danzig.

Was ist Geld?

Ein wesentliches Mittel, das Leben zu adeln. Aber gerade das Geld tut das Gegenteil: es entweicht und erniedrigt das Leben. Durch das Geld hat man die Macht in der Hand, sein Dasein zur Schönheit sich zu gestalten. Und durch das Geld macht man es gemein. Schließlich aber kommt es doch mehr darauf an, in Schönheit zu leben, als in Schönheit zu sterben.

Unsere Stellung zum Gelde ist durch eine Frage bestimmt: Bist du der Herr deines Geldes? Oder bist du sein Knecht?

Sein Herr sein, heißt nichts anderes, als es sich nutzbar machen. Nicht etwa, es verschwenden, es für allerlei Thorheiten und Nichtigkeiten fortwerfen. Die das tun, werden zu Narren an sich selber. Noch weniger, es für Genüsse hingeben, die der Gesundheit schaden, die Kraft vorzeitig aufzehren, den Körper schlapp und fleisch machen. Die das tun, werden zu Verbrechern an sich selber.

Wenn man bedenkt, welche Genüsse edelster Art man sich durch das Geld schaffen kann: Daß man anderen eine Freude bereiten, denen, die es nicht dazu haben, eine frohe Stunde ermöglichen, der Not wehren, den ins Elend Gerathenen aufhelfen, Gesträufelte und Verirrte auf den rechten Weg zurückführen kann! Daß man

sich selber so vieles schaffen kann, was Sonne ins Leben bringt: Bücher und Bilder und andere schöne Dinge. Und nun gar — daß man reisen kann! Heraus aus der Enge der Stube und täglichen Arbeit in Gottes freie Natur, in die holde Sorglosigkeit und Freude!

Wahrlich, dann klingt das Wort-Geld groß und schön, dann ist es ein stolzes Bewußtsein, sein Herr zu sein, dann ist der vergänglichste Mammon geadeit.

Aber nun das andere: Knecht seines Geldes! Jeden Gedanken ihm widmen, alles im Leben nur darauf ansetzen, was es kostet, es nur deshalb lieben oder hassen, weil es Geld einbringt oder nicht. Den anderen in seiner Not sehen und ihm nicht helfen können, weil Herr Mammon es nicht gestattet. Keinem eine Freude bereiten, sich selber nicht den geringsten Genuß, die einfachste Annehmlichkeit beschaffen, obwohl man die Taschen und Kassetten voll hat! Sich schämen und kasteien bis ins höchste Alter hinein, anstatt der wohlverdienten Ruhe zu pflegen — nicht etwa, weil man muß, sondern weil man dem gebieten kann. Und wenn man einmal nach hartem Entschluß etwas Geld ausgegeben, sich dann Gedanken darüber machen und vom Mammon zur Rechenschaft gezogen werden — ja, gibt es eine härtere Leibeigenschaft, einen widrigeren Frondienst als diesen?

Von allen bösen Zeichen unserer Tage ist dies das böseste: das verberbliche Umsichgreifen des

Mammonismus. Und wenn einer, der sein ganzes Leben Gesundheit und Glück, ja, die Ruhe seines Gewissens diesem grausamsten und unbittlichsten aller Gäste opfert — wenn er wenigstens einen Genuß, eine Bereicherung seines Lebens dadurch gewönne!

Aber gerade das Gegenteil tritt ein: ein immer wilderes Jagen, immer ängstlicheres Aufspüren, eine immer größere Sorge, das Erworbene zu besitzen und zu erhalten, und keine Stunde wirklichen Genusses, glücklichen Ausruhens — die Rache des Geldes!

Wenn man Menschen sieht, die, dem Grabe schon nahe, immer nur noch den einen Gedanken haben: wie sie sparen und zusammenscharren können, die ein elendes Leben führen, nur um lachenden Erben einmal recht viel zur Verfügung zu hinterlassen, ja, solche gar, die es gar nicht verdient haben, für sie zu sparen — dann liegt der Gedanke nur zu nahe: Daß es sich beim Geiz um eine geistige Erkrankung handelt, unter der der Betroffene am meisten leidet. Sie möchten wohl geben, möchten sich selber das Leben ein wenig lebenswerter gestalten — aber aber Dämon Mammon hat sie so fest in seinen Krallen, daß sie nicht können.

Hier der Segen des Geldes, dort sein Fluch. Beide ganz dicht nebeneinander.

Und immer wieder geht mir das Wort der heiligen Schrift durch den Sinn: „Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele?“

Bodzer Seminaristen 3 Tore, die Turner 1 Tor, jedoch der Schiedsrichter Herr Albertin das Spiel mit 3:1 zugunsten der Bodzer abspießt.

Unlängst hielten die Maurergesellen in ihrem Herbergslokal an der Columbiastraße unter dem Vorsitz des Altgesellen Herrn Stanislaw Wodick eine Generalversammlung ab. Nachdem die Monatsbeiträge entgegengenommen waren, schritt man zur Wahl der Verwaltung. Auch wurde die Fahne sowie die Innungsblase nach dem neuen Herbergslokal überführt.

Am Sonntag hielten die Tischlermeister im eigenen Lokal um 4 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Oberältesten Herrn Friedrich Schmidt im Beisein von 19 Mitgliedern ihre Quartalsitzung ab, zunächst wurde der Rechenschaftsbericht vorgelegt, welcher von allen Anwesenden gutgeheißen und angenommen wurde. Es wurde ein Lehrling in die Innung eingeschrieben.

Am Sonntag fand ein Ausflug der Kinder aus dem Kindergottesdienste statt. Schon um 1 Uhr mittags versammelten sich die Kinder mit ihren Pächern und Lampen auf dem Kirchplatz, wo sie dann von den Helfern und Helferinnen in Reih und Glied aufgestellt wurden. Punkt 2 Uhr setzte sich der Bunte Zug in Bewegung nach dem Giezger Stadtwald. Hier tummelten die Kinder nach herzlichen eine Stunde herum. Darauf hielt Herr Pastor Jahnmann eine kurze aber herrliche Waldpredigt. Von den Kindern wurden Gedichte aufgeführt und unter Begleitung der Possaunen mehrere Lieder gesungen. Nachher durfte ein jedes Kind ein Loß ziehen, wo es was gewinnen konnte, auch wurden die Kinder mit Zuckergugl beschenkt. Unterdessen hatten die Possaunisten mehrere Arien und Lieder zu Gehör gebracht, wofür sie auch reichlichen Beifall ernteten. Zum Schluß richtete Herr Pastor Jahnmann an alle die Bitte, eine Sammlung zur Verstärkung des Possaunenchores zu veranstalten, diese ergab 21 025 M. Mit Gebet und Gesang wurde die schöne Feier im Walde beschlossen und die Kinder traten wieder in Reih und Glied ihren Heimweg an.

Letzte Nachrichten.

Wieder ein „Kriegsverbrecher“ festgesprochen.

Leipzig, 4. Juli. (Pat.) Heute wurde hier der Prozeß gegen den Berliner Arzt Dr. Michaelson beendet, der verschiedener angeblich begangener Kriegsverbrechen angeklagt war. Das Urteil lautete auf Freispruch.

Die Kosten des Wiederaufbaus der Landwirtschaft in Rußland.

Moskau, 4. Juli. (Pat.) Prof. Konbratjew vom wirtschaftlichen Institut hat berechnet, daß zum Wiederaufbau der Landwirtschaft in Rußland 2 bis 3 Millionen Goldrubel benötigt werden.

Polnische Büros.

Warschau, 4. Juli.
Millonówka 1480-1487.50
4 1/2 Proz. Pfdbr. d. Bodenkreditges.
f. 100 Rub. 223 218
f. 100 Mk. 57 75
5 Proz. Obl. d. St. Warschau 200-205

Valuten:

Dollars 4965-4990
Franz. Franks 416
Deutsche Mark 11-10.80
Belgische Franks 386

Schecks:

Berlin 10.83-10.60
Danzig 10.72-10.60
London 220.0-221.00-218.50
New-York 4935-4990
Paris 415.420-417
Prag 97-96
Schweiz 940-935
Wien 24.50
Italien 226

Aktionen:

Warsch. Diskontobank 4200
Warsch. Handelsbank 6000
Kreditbank 3300-3400-3300
Westbank 3000
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 4900-49500
Kohlengewerkschaft 7050
Lilpop 4100 4125
Ostrowitzer Werke 7800-7750
Rohn, Ziellinski & Co 1740
Rudski 2800-2725
Starachowice 6000-6025
Zyrardow 78500 78250
Borkowski 1275-1250
Gebr. Jablowsky 1750-1740
Poln. Hand. Centr. 1800
Naphtha 1825-1800

Bund der Deutschen Polens.

Rozwadowska Str. 17.

Stellensuchende.

Beschäftigung suchen: Weber, Bäcker, eine Verkäuferin, eine Schneiderin, Nachschneider, Reitenlehrer, Expedienten, Lageristen, Rutscher, Kontoristen, Kontoristinnen.

Schülerin der 6. Klasse eines hiesigen deutschen Gymnasiums wünscht Unterricht bei kleinen Kindern in der Stadt zu erteilen. Nähere Auskünfte bei Seminarlehrer L. Wolf, Ganska 112.

Stellenangebote.

Anstellung finden: Stuhlmeister nach auswärtigen Rittenstiller, 2 Familien für Landarbeit, Männer und Frauen für Landarbeit, Köchin, Dienstmädchen.

Hauptdruckerei: i. D. Hugo Wiczorek.

Verantwortlich für Politik sowie vertretungsweise für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Hugo Wiczorek; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Bodzer Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Winkelhausen

Starogard (Pomorze) Gegr. 1840

Generalvertretung: Handels- und Industriehaus H. Podkomorski & Co., Warschau, Nowy-Swiat 2, Telefon 176-32.
Zu haben in erstklassigen Weins, Schnaps- u. Kolonialwaren-Handlung

2665

L. Hempler :: Wagenfabrik

Bydgoszcz, Dworcowa 77

Bromberg, Bahnhofstrasse 77

fabriziert

Kutschwagen aller Art und Arbeitswagen

ferner als Spezialität:

Kutschwagenkasten — Räder — Arbeitswagenuntergestelle

3021

Grand-Rino

Drama
in 6 Akten

„Die Macht der Welt“

im Kriege, Frieden,
Haß und Liebe.

Verlauf des Dramas:

- 1) Die Flucht des Spions. 2) Verfolgung und Revision. 3) Sensationelle Entdeckung. 4) Das Boxerpaar. 5) Ausbruch des Krieges. 6) Propaganda für den Eintritt in das Heer. 7) Erkundigungen der Flieger. 8) Vernichtung eines Luftfahrzeuges. 9) Der Ort, an dem der Haß endet. 10) Die Macht der Welt.

72 Petrikauer Straße 72

Stadtpark „Staszie“

Sonnabend, den 8. Juli von 3.30 bis 7 Uhr abends
3tes Nachmittags-Konzert

Sonntag, den 9. Juli, um 12 Uhr mittags
4tes Mittags-Volkskonzert.

Philharmonisches Orchester in Łódź. Solistin: Helene Wolkowicz-Goldstein.

Näheres aus den Affischen ersichtlich. Direktion: Teodor Ryder



Łódzki Muzykalny „Stella“

Sonnabend, den 8. Juli, um 8 Uhr

abends, im 1. und um 9 Uhr im 2. Termin

Generalversammlung

Um pünktliches und vollständiges
Erscheinen der Herren Mitglieder bittet

die Verwaltung.

1/2 u. 1/4 gebr. Original-
Champagnerflaschen
in Wagonladungen, laufend zu kaufen gesucht.
PAGELS & SIMÓN, STETTIN,
Flaschengroßhandlung. 3101

1 neuer Obermayer Kessel Original stark
verbleit,
1 Obermayer Zentrifuge
1 einzylindrige Vacuum-Pumpe
zu verkaufen.
Interessenten belieben Mitteilungen zu richten an die
Annoncenexpedition „Atar“, Łódź, Petrikauer Str. 185
unter „S. Obermayer“. 3142

Routinierte Verkäuferin

aus der Manufaktur- u. Seidenbranche wird gesucht.
Näheres: 3143

Friedberg, Koc & Co., Petrikauer Straße 90.

Kontorist

Deutsch und Polnisch beherrschend, mit allen Kontor-
arbeiten vertraut, für ein Fabrikationsgeschäft per sofort
gesucht. Off. unter „A. R. 65“ an die Geschäftsstelle
dieses Bl. erbeten. 3117

Rauher

für Müller'sche Raahmchinen können sich melden
Evangelista-Straße 10. 3126

Nachtwächter

mit guten Zeugnissen, per sofort gesucht. Zakajnastr. 53
bei Edward Walfisch 3116

Saal der Philharmonie, Dzielna 20.

Mittwoch, den 12. Juli d. J., um 8¹ Uhr abends:

Nur ein Konzert.

Das Programm führt aus:

Dymitry

SMIRNOW

Weltberühmter Heldentenor.

Am Klavier Prof. Ludwik Urstein.

Näheres im Programm

Eintrittskarten sind an der Kasse der Philharmonie, Dzielnastraße 20,
täglich von 10-1 und von 3-7 Uhr abends zu haben. 3136

Achtung!

Ferd. Bohm's & Co.

in Włocławek

Getreidekaffee vorzüglicher Gattung mit garantiertem Inhalt von
40% Gerste, 40% Korn und 20% Zichorie empfiehlt für Verbraucher
zu Mk. 175 das Pfd.

das Fabrikslager:

Handels- und Industriehaus

Edmund Bogdanski, Łódź, Dzielna-Straße 32.

Verlangt überall!

Verlangt überall!

Malerartikel

weg Aufg. d. Geschäfts 7000 kg
t oder 6 Ford u. Del- und Lad-
far in Lade, Del, Schab'onen,
Werte Vorlagen, mehrere Wa-
gon Malerklm, Pinel, 201 f.
Gimer u. f. w. 3132

Brehm, Malermeister,

Bydgoszcz, Plac Piastowski 7

Mechanische Weberei

zu verkaufen.
18 Webstuhl sind im Betriebe,
auf der Petrikauer Straße 167.
Näheres ist beim Hauswächter
zu erfahren. 3140

Dr. med. Brann

Spezialarzt für
Haut-, venerische- und
Farnorganerkrankheiten
Poludniowastr. 23
Empfangt von 10-1 u. 5-9
Damen von 4-6. 3091

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heiten empfängt v. 10-12 u. v. 5-9.
Kawrotstraße Nr. 7. 3140

Kaufe:

u. zahlend, teurer: Brillant,
Gold, verschiedene Schmuck,
alte Bäume. Konstantiner
Nr. 7, Müll, Rechte Off.
1. Etad. 3080

Ein Kreuz-Dentmal

aus schwarzem schwedischem
Granit alle Seiten poliert, ist
billig abzugeben. Da es sich
auch ander- Dentmäler.
S. G. Satt, Franziskaner 27.
3065

Dr. med. 3089

LANGBARD

Zawadzka Nr. 10
Haut- und Geschlechtsk.
Sprechst. v. 9-12 u. v. 5-8

Lohnarbeit

f. 6 breite mechanische Cord-
stähle wird gesucht, dieselbst
können auch Ketten gescho-
ren werden. Wo, sagt die
Geschäftsst. d. Bl. 3139

Ingenieur

übernimmt zur Ausführung
diese Zeichnungen, Kalkula-
tionen, Berechnungen sowie Ko-
stieren von Zeichnungen. Orla-
Str. 23, W. 22, v. 12 bis 2 Uhr.

Zimmer

Gesucht wird ein schönes
bei einer deutschen Familie mög-
lichst mit Mittagstisch. Off. an
Hotel Polonia Nr. 206 u. „M. P.“
3130

Briefmarken-

Sammlungen.

Kaufe und zahle die höch-
sten Preise. „Filatelija“
Th. Guttmann, Dzielnastr. 9.
3138

Perfekte Schneiderin

wird als Teilhaberin von
einer Dame gesucht. Adresse
in der Geschäftsst. d. Bl. 3123

Dienstmädchen

wird gesucht. Petrikauer
Straße 175, Glasgeschäft.
3097

Zahle

den Höchstpreis

für Brillanten, Gold, Sil-

ber, Uhren und Perlen

L. Grünbaum,

Petrikauer Straße Nr. 38.

Die Firma existiert vom Jahre 1888

Möbliertes Zimmer

in besserem Hause, an soliden, gut situierten vornehmen Herrn
abzugeben. Näheres mündlich. Offerten unter „M. 66“ an
die Geschäftsstelle der „Łódzkie Zwycięstwo“ erbeten. 3137

Lehring,

Sohn achtbarer Eltern, wird für ein Wein- und Kolonial-
warengeschäft sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle
dieses Blattes. 3131

Zwei junge Herren

wünschen auf diesem Wege zwei intelligente feine Damen
kennen zu lernen. Damen, welche besondere Vorliebe für Aus-
flüge und Natur begehren, wollen ausführliche Offerten eventl.
mit Bild an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „Natur-
freunde“ einreichen. 3145

Für Möbelfabriken!!

Neuheiten in
Möbel-Vorlege-Werken
empfehlen

L. Rüttger, Szkolna Nr. 11.

Täglich von 2-4 Uhr nachmittags.